



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E I 21.4.11**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Herrliberg**
Datum 1772

[S. 1–2] [leer]

[S. 3]

**Beantwortung / der fragen /
über den / schul-unterricht / in beziehung /
auf die schulen / der gemeind Herrliberg und Wezweil /
von / Johann Conrad Keller, pfr. daselbst. /
A. 1772. //**

[S. 4] [leer] //

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. *Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?*

[S. 5] Es sind 2 und zwar hauptschulen in der gemeind. Von neben- / schulen ist nichts anzutreffen und wird auch nichts geduldet, / weilen di hauptschulen genugsamm. Di eint diser schulen / ist zu Herrliberg, di andere in der filial gemeind Wez- / weil. /

2. *Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?*

In der schul zu Herrliberg ist sommerszeit gemeiniglich die anzahl / der kinderen 36 bis 40 und alle zeit 2 knäblein, wo ein / mädlein. Winterszeit steigt di zahl in diser schul bis / auf 70 nur einheimische (dann verschidene von Meilen / und Ehrlibach da di schul besuchen). In der schul zu Wez- / weil werden winterszeit gefunden bis auf 25 kin- / der. In ansehung des geschlechts sind auch 2 knäblein / gegen einem mädlein. /

3. *Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?*

Die anzahl der di schul besuchenden kinder ist weder win- / ters nach sommerszeit gleich, laud des wochen buchs, das di / schulmeistern führen und dem pfr. bey jedes mahligem be- / such vorlegen. Di ungleichheit kommt sommerszeit zu Herrli- / berg theils daher, daß di größeren, die im lesen und schreiben / fundament haben, wegen häußlicher und feldarbeit nicht ge- / schickt werden, theils, daß solche etwann nur di schulen be- / suchen bey schlechter witterung, da sie nicht auf der / feld arbeit können



gebraucht werden. Winterszeit kommt / die ungleichheit daher, weilen di kleineren wegen un- / freüntlicher witterung und gefährlichen wegen in unserer / bergichten gemeind weniger geschickt werden, als die größeren / und stärkeren. Welches letztere auf winterszeit zu Wezweil / eintrifft mit den kleineren. //

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

[S. 6] Ist beantwortet zum theil in der beantwortung der vorigen frag. Nur / muß nach das anmerken: daß von zweyen orthen her in der filial / gemeind Wezweil kinderen bey gar großem schnee nicht möglich, / di schul zu besuchen, die sich sonst bey guter witterung und practi- / cablen weg gleich den anderen fleißig einstellen. /

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Dienst kinder, männbuben, deren es aber dermahlen wenige hat / in der gemeind von anderen orthen, werden nicht alle zeit geschickt, / wann sie es doch nach nöthig hetten, weilen sie gemeinlich an / ihren orthen wenig oder gar nicht beschulet worden. Dermahlen / werden 3 knaben fleißig geschickt, deren der einte von Ötweil, / der andere von Hedingen und der dritte von Fehraltorff. /

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

Von beyden geschlechtern werden bis sie 8 und 9 jährig sind som- / mer und winterszeit geschickt, hernach werden di töchteren gemeinlich / bis in das 11., di knaben bis ins 12. und 14. jahr in di winter- / schul geschickt. Mit kinderen von fähigkeit wird oft schon / im 4ten, gemeinlich aber im 5ten jahr angefangen. Bleiben / sie länger aus und man findet, daß sie gesund und / thüchtig zur schul, so werden elteren durch vorstellungen von / seithen des pfarrers, der alle jahr di kinder in ansehung / ihres alters im gemeind rodell durch gehet, angemahnet, / dieselbigen zu schicken. /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

Zu Herrliberg wird di sommerschul gehalten, zu Wezweil nicht. /

3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?

Weilen zu Wezweil keine sommerschul gehalten wird, so wird jedes- / mahl am samstag schul gehalten, damit das gelehrnte nicht ver- / geßen werde. Auch pflegt der schul meister daselbst, nach von / mir gemachter einrichtung, di kinder im lesen zu üben, alle / sonntag nachmittag während der zeit, da di kinderlehr zu / Herrliberg gehalten wird, welche man in der filial gemeind // [S. 7] nach gehaltener morgenpredigt auch haltet, aber wegen mangel / der zeit abkürzen muß, damit man auch zu rechter zeit zu / Herrliberg nach mittag den g[otte]s dienst anfangen möge. /

4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?

Di zahl deren, di die schul zu Herrliberg im sommer besuchen, verhält / sich gegen dennen, di nur dieselbe im winter besuchen, wie 3 gegen / zwey. /



5. *Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*

Zu Herrliberg sind ferien in der erndt und im herbst, und di dauren / niemahlen länger als 14 tag. Welches auch zu Wezweil vor- / gehet in ansehung des sonntags. /

6. *Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*

Zu Herrliberg wird di winter schul gerechnet bis auf den majum, / zu Wezweil nach einer alten üebung bis ende des martii. / Von dem Martinitag hinweg. In diser zeit sind keine / ferien. /

7. *Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schiken?*

Von mir werden keine andern mittel gebraucht, saumsellige / elteren anzuhalten, ihre kinder zur schul zu schiken, als die, / welche dem lehrammt am aller angemessensten sind, güettige / vorstellungen und vermahnungen. Ich habe auch keine anderen, / z. e. oberkeitliche befehle, nach nie mahlen brauchen / müeßen. Noch vil weniger bin in den fahl kommen, dieselbige / anstatt in meinen museo vor den stillstandt zu constituie- / ren. /

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. *Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?*

Es sind di äußerlichen umstände und di besoldung des schulmei- / sters zu Herrliberg also, daß er sich ganz und gar, ohne / anderen obzuliegen und seinen unterhalt darmit zu suchen, / <der schul> widmen kan. Was aber jezo den schulmstr. zu Wezweil // [S. 8] betrifft, so sind seine äußerlichen umstände und seine besoldung / nicht so, daß er sich nur ganz und gar dem allein widmen / könnte (welches der dißmahlige gern thäte), weilen / er sommerszeit keine schul zu halten hat, di besoldung gering / und er sommerszeit seinen unterhalt nach mit einem zusaz / von anderer arbeit zu suchen genöthiget wird. Es hat der / dißmahlige in betrachtung seiner vorigen zeit, die er vom / schul halten hat, einen lehenhoff für einige jahr übernommen, der an di schul gärten gränzet zu Wezweil. /

2. *Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schulwesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?*

Keiner von den schulmeistern hat ein eigentlich so genanntes / handwerk, daß durch selbiges das schulwesen darunter / leiden könnte. Einen schulmeister zu Herrliberg ein hand- / werk treiben zu laßen zum nachtheil der schul, were eine / zu weit getribne nachsicht, weilen er ein ehrlich auskommen / hat von der schul. Ich glaube aber, wenn beyde hiesige / schulmeistere würklich handwerksleüthe wären, man / hette nicht besorgen, daß das schulwesen darunter leiden / müeßte, nach vil weniger müeßte man sich müehe geben, / solches zu hinteren. /

3. *Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?*

Ein schulmeister zu Herrliberg hat jährlich von loblichem / ammt Küßnacht 4 mtt. kernen, 1 er. wein, von der / gemeind behaußung, kraut, baumgarten, 2 hanfländ- / lein, $\frac{3}{4}$ juchart räben, 31 lb. gelt, 2 fueder holz / in seinen kösten zum hauß zu bringen. Von



den elteren / wochentlich von jedem kind 2 ß. Di besoldung von seiten / der gemeind legt ihme auch nach den sigrist und vorsin- / ger dienst auf, von welchen beyden bedienungen ihme / auch bey hochzeitlichen und leichanlääßen ein nicht / geringer nuzen zufließet. /

Ein // [S. 9] schulmstr. zu Wezweil hat jährlich von loblichem ammt Küßnacht / 1 mtt. kernen, 1 er. wein. Von der gemeind behausung, 2 / baumgärtlein, 2 äckerlein, ein stükli räben von 5 bis 600 räbstöken, / 2 fuerder holz, 25 lb. gelt, 10 lb. für vesper zulaüten, welches / erst vor wenigen jahren eingeführt worden, und für di uhr zu richten. Von / den elteren jezo meistens wochentlich von einem kind 2 ß., da / sonst nach einer alten üebung für ein kind 30 ß. zusammen bezahlt / wurde für di winterschul. Dise besoldung legt ihme auch von / seiten der gemeind den sigrist und [gestrichen: schul] vorsinger dinst auf, von / welchen dinsten ihme aber bey hochzeitlichen und leichanlääßen / einiger nuzen zufließet. Es wurde demselbigen auch im merz / 1771 von mhhochgeehrten h[erren] examinatoren 5 lb. güettigst ge- / geben von dem schul fund, dafür er er [sic] nachmahlen schul- / digst danket und sich ihrer gnade fehrner empfehlet. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Der schullohn armer kinderen oder waisen wird aus hiesigem / allmosen gut bezahlt, nur wird von den elteren erwartet, / daß sie vor e. e. stillstandt deßetwegen erscheinen und dar- / für gezimmend bitten müeßen. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

An beyden orthen, zu Herrliberg und Wezweil, sind eigne schul- / häuser, darinn kein pfr. sich beschwehren müeßte zu wohnen. / Das zu Herrliberg wurde von grund auf durch frondienste / und aus den kirchen und gemeind güetteren neü 1756 gebauen, / und das zu Wezweil mußte auch neü aufgeführt werden / 1767. Beyde kamen di gemeinden ohne holz und frondinst auf / drey bis vier und dreysig hundert gulden zustehen. In beyden / sind eigne schulstuben und eingänge zu denselbigen, daß von / den anderen stuben, worinn der schulmeister haußhaltungen, / keine hinternuß. Beyde werden auch sehr stark von den / kinderen angefüllt. //

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

[S. 10] Zu Herrliberg wird schon vile jahr keine nachtschul gehalten, / weilen sommer und winter schul gehalten wird, der schulmeister / auch auf begehren neben stunden zur üebung gibt. Zu Wez- / weil beehrten disen winter einige haußvätter di nachtschul. / Ich gestattete es unter dem beding, wann keine kinder dar- / durch der tagschul entzogen werden. Es besuchen dieselbige 8 / kinder, deren das älteste 17, das jüngste 12 jahr alt. / Und dieselbige wird gehalten am dinstag, donnerstag und sam- / stag. In den 2 ersten nächten wird von den 2 geüebtesten / knaben auswendig geschriben und gerechnet, von den übrigen / aber nach der vorschrifft geschriben und geschribnes gelehret, / nach verfluß 2 stunden wird ihnen 1 psalm oder gebett vor- / gelesen, da

sie nach sehen und nachlesen müeßen. Am samstag / wird unterricht gegeben im singen und müeßen sie sich im / lesen der psalmen üben. Sie werden allemahl mit ver- / mahnungen zum stillen heimgehen entlaßen. Man hört auch / keine unordnungen, daß anstalten dargegen zumachen nöthig. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Di liechter zu diser nachtschul zahlen di elteren selber und das / so, wenn ein haußvatter 1 lb. kerzen gibt, so bezahlen / ihm di anderen ihre quotum daran. Das, was der schulmeister / an kerzen brauchet zum examinieren und corrigieren, will er / nebst 10 ß. auf ein kind den winter hindurch zu seiner / belohnung rechnen, bey welcher geringen bezahlung sich kein / haußvatter wird beschwehren können. Zumahlen dem / schulmeister mehr um das zu thun, daß er für sich / bey den winter nächten einen guten und nuzlichen zeit vertreib / habe und daß er di knaben und töchteren etwas nuzliches / lehre, als daß er sich bereichere und intressiert handle. //

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

[S. 11] Beyde schulmeister sind von gutem character und ihre schulmeister / fähigkeiten, ob sie gleich nach jung und der einte nur 35, der an- / der 25 jahr alt, sind so stark, daß dieselbigen, wi mhhhen / examinatoren bey ihrer jüngsthin vorgegangenen prüfung ver- / hoffentlich selbst werden gefunden haben, unter di thüchtigen / landschulmeister mit recht gezehlt werden müeßen. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Ich habe nach keine proben wahrnehmen können, daß sie beschenkungen / zu partylichkeit geleitet. Ich darff auch ihren uneigen- / nüzigen gemüetheren dergleichen nicht zutrauen. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

So offt di schul besucht, habe sie di ganze schulzeit mit ihrem / beruff beschäftiget gefunden, mit gänzlicher hindansezung / anderer arbeiten. Auch höre nichts anders von ihnen von / seiten der elteren oder kinderen in beyden gemeinden. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungsmittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Außert der schul bezeigen sie sich beyde ihrem stand gemäß / bescheiden, fromm und unanständig. Sie mischen sich auch in keine / tröllereyen oder welthändel. Sie laßen sich gern von / mir bey ihren schulverrichtungen führen und nemmen allen / unterricht, rath und erleichterungsmittel, di ihnen nach meinem / vermögen ertheile, mit dank an. Proben zeigen sie mir z. e. / alle sonntag, da sie di zeit vor beyden g[otte]s dinstlichen stunden / auch mit kinderen, di di schul nicht mehr besuchen, nach meinem / ansinnen

nuzlich zubringen und dieselbigen im lesen, buchstabieren, / singen üben. Da sie auf meine vorstellungen eine art broto- / coll [?zu den] examinibus führen, darinn <sie> di zeit des schulbesuchs / von den kinderen, ihre wußenschafft im lesen, betten, schreiben von jahr / zu jahr angemerkt ordentlich eintragen, damit di stillständer / mit mir das nöthige daraus ersehen können. Da sie wochentlich // [S. 12] einige mahl auf mein anrathen die kinder, welche lesen / können, h[errn] chorherr Zieglers sel. nuzanwendungen über unseren / catechismum an den tischen herum lesen laßen und bald dises, / bald jennes auffordern, damit alle mit aufmerksam- / keit nach sehen und so eine fertigkeit erlangen, wörter / und [?redensarten] zulesen, die sie nicht alle tag in ihren / ordentlichen bücheren lesen. Es sind zu disem gebrauch einige / dozet exemplar angeschafft worden, und dise art zu lesen wird / nicht ehender vorgenommen, als bis alles sein pensum / dem schulmeister aufgesagt, etwann eine viertel stund vor / ihrer entlaßung. Andere proben zu geschweigen. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Beyde schulmeister stehen in guter achtung bey der gemeind / und sie werden von allen rechtschaffenen elteren als ein / segen der gemeind angesehen. Bey den kinderen haben sie / liebe, aber auch schuldige ehrforcht. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Es wird einem jeden kind, wann es dem schulmeister sein pensum aufge- / sagt, durch ein ordentliches zeichen mit dem bleystieft bezeichnet das / folgende pensum, und ihm, eh es an seinen plaz hin gehen kann, von dem / schulmeister vorgesprochen, so daß es vormittag und nachmittag ordentlich / weißt, was es lehren muß. Und in der auszeichnung der pensorum / richtet sich der schulmeister so wohl was di länge, als di wahl / der pensi betrifft, nach den fähigkeiten eines jeden Kindes. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Ist ein kind zu großer fertigkeit im lesen gelangt und es soll auch / schreiben lehren und einige zeit auf dises object angewendet werden, / so mueß daselbige allezeit zuerst sein pensum im lesen / dem schulmeister aufsagen und dann wird ihme erst di zeit gelaßen // [S. 13] zum schreiben. Vormittags schreibt daselbige ein quart blatt aus seinem / gedächtnuß, nach mittag aber schreibt daselbige nach der vorschrifft, / um di handschrifft zu perfectionieren. Hat ein kind weniger / fertigkeit im lesen erlanget und es hat angefangen zu schreiben, / so wird ihme, wi obigem kind, morgens und mittags zeit gege- / ben zum schreiben, und schreibt daselbige nach aufgesagtem lese penso / eine [?8u] seiten nach der vorschrifft. Während demme die / schreibenden aufsagen, werden di übrigen zum lehren angehalten, / und wann die schreibenden in ihren lese pensis absolviert, so / fangt der schulmeister dann an, di übrigen, di nicht schreiben, /



zu examinieren, und zwaren so, daß er allezeit di fähigsten / zuerst vor sich nimmt, damitt di wenigeren fähigen desto mehr / zeit zum lehrnen haben. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Bey kinderen von großen fähigkeiten, besonders, wann sie auch nach / bey hauß darzu angehalten und angewißen werden, hat der / schulmeister es schon von dem kennen der buchstaben zu dem / buchstabieren gebracht in zeit 10, 12, 16 wochen. Bey anderen, / di weniger fähig und auch wenig bey hauß hilf und üebung / haben, wird offft vast 1 jahr zeit erforderet, dieselbigen zu dem / buchstabieren zubringen. Der schulmeister bedient sich mit / nicht geringem vorthail, die kinder leichter und geschwinder / das buchstabieren und syllabieren zu lehren, des nammen büechleins, / so bey herren Geßner gedruckt, in welchem di sylben durch / einen leeren raum ordentlich von einander unterscheiden, und / er pflegt daselbige zu gebrauchen, bis sie recht buchstabieren können, / und gehet immer, unter öffterer repetion [sic], von den einsylbigen / zu den mehrsylbigen wörteren fort. Soll ein kind von dem / buchstabieren zum lesen übergebracht werden, so pflegt er das // [S. 14] vormittag buchstabieren zulaßen, was nach mittag muß gelesen / werden, da dann während dem lesen nach mittag die kinder / fleißig angehalten werden, di größeren wörter immer zu buchsta- / bieren, wobey man dieselbigen offft di zahl der sylben ei- / nes worts anzeigen laßet. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Dise frag ist so vil als beantwortet in der vorherge- / henden. Man laßt nicht nach, bis sie vernemlich / buchstabieren, lesen und aussprechen, wofehrn nicht ein / vitium naturæ im weg stehet, daß di aus sprach weniger / bey einem kind vernemlich. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Wann di kinder einmahl das lesen begriffen, so laßt / man dieselbige zuerst den lehrmeister, hernach das zeug- / nuß buch, bis ihnen die darinn sich befindenden zahlen / der capitlen und versen aus den schriffst stellen gelaüfig, weiters / den psalter etwann di helffte, das psalmenbuch, damit sie / auch [?reims] weise lehrnen lesen, und dann das neue testa- / ment grösten theils lesen, worauf dann andere den / kinderen angemessene und nuzliche bücher gelesen / werden. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Nicht alle kinder lehrnen geschribnes lesen, doch geschihet es / von den meisten knaben und wird ihnen zulesen gegeben, / was man voräthig hat und für sie anständig, z. e. / predigten, kauffbrief, schuldbrief, theil rödel. Am / solchen vorath ist eben mangel und wüschte der / schulmeister subsidia, di dienlich weren, zu bekommen. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Die kinder laßt man, mit nöthiger auswahl, so fehrn / di elteren nicht bey hauß ohne auswahl es thuen, / laßen lehrnen buß, bätt, dank psalmen, für sie / dienliche gebetter aus h[errn] pfr. Weißen sel. bettbüchlin / und anderen schönen vorschrifften zu betten.



Von liederen / ist nichts tentiert worden in der schul selbst. Wohl // [S. 15] pflegen di music liebhabern von mehrerem alter, di gesellschaftlich die / music am sonntag abendt üben, aus den gesang büecheren / von hen. pfr. Schmidli und herr cantor Bachoffen sel. auch / lieder zu lehrnen. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Man richtet sich billich der klugheit gemäß in der vorschrift / zum auswendig lehren nach der stärke oder schwäche der / gedächtnuß eines kindts, ihme lange oder kurze / gebetter oder psalmen vorzuschreiben. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Meine schulmeister, als verständige männer, geben sich alle müeh, / di kinder dahin zu halten, daß sie das auswendig gelehnte / gemacht und mit nachsinnen hersagen, sie befragen dieselbigen auch / über den verstand deßen, was sie hersagen, und herab schnapplen / wird von ihnen nicht gelitten. /

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öfttere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Je nachdem ein kind alter und verstand hat, kan freylich diser fehler, / der in diser frag bemerkt wird, verhütet werden. Es geschihet / aber mehr, daß di öftters widerholte gebetter, fragen oder / psalmen ohne nachdenken über ihre lippen herablauffen, als / daß sie einen ekel und verdruß bekommen, das gleiche zu wi- / derhollen. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Den ekel an dem lehrnen erkennt man am meisten daran, / wann di kinder maßleidig werden und ungerne zur schul kommen, / oder in der schul di zeit mit schreyen zubringen. Hieran sind / aber offft di elteren schuld, welche den pfr. so wohl als / den schulmeister den kinderen bey hauß zu einem schreckmänn- / lein machen, wodurch <sie> dann einen aberwillen selbst ab dem / lehrnen [?bekommten]. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Hier gewahre ich, daß den kinderen am meisten vorzuglich ge- / fällt das schreiben, ob sie gleich nach nicht tüchtig darzu, hin- / gegen daß ihnen am meisten eklet ab dem auswendig lehrnen. //

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

[S. 16] Der schulmeister laßt kein kind ehender schreiben, als bis es / fertig lesen kan, den lehrmeister im gedächtnuß hat und auch / di zahlen durch lesung des zeugnußbuchs kenneet. /

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

Nicht alle, doch di meisten knaben und töchteren lehrnen schreiben / und es hat mir das letste mit den größeren, nicht mehr in / di schul gehenden kinderen gehaltene

examen gezeigt, / daß unter in circa 100 kinderen auch über 60 prob- / schriftten gemacht. Den elteren wird es nicht überall, be- / sonders der knaben halben, willkürlich überlaßen, sonder / der schulmeister so wohl als ich erinnern sie deßen, wann / wir besonders fähigkeiten zum schreiben an den knaben sehen. /

15. Wird bey dem Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Auf di auszierung ettwann großer buchstaben und das / vordem so hoch geschätzte fractur schreiben wird keine / oder sehr wenige zeit, mehr auf ein rechtes courant / schreiben verwendet. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

Es macht der schulmeister in seinem unterricht zum schreiben / so wohl di orthographie, als kalligraphie zu seinem / augenmerk. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Man laßt sie nach vorschritten abschreiben allerhand sitten / lehren, sprüche aus der bibel, besonders sprüche aus den / büecheren Salomons, stellen aus poeten, den Gellert, Triller / [?Brok] etc. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Das fertigste im schreiben schreibt seinen pensum in einer ½, das / am wenig fertiste ettwann in einer stunde. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Di, welche buchstabieren und lesen, müeßen nach ihren fähigkeiten / auf den bänken sitzen und fortrücken, und di schreiben nach dennen / nummeren, di sie auf di schriftt von dem schulmeister ihres / gut oder schlecht schreibens halben bekommen, zu ihrer ermunte- / rung und nacheiferung. //

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

[S. 17] Etwann mitt knaben von 10 jahren werden in der haubtschul die an- / fänge im rechnen vorgenommen, wo aber knaben wollen in / der rechenkunst weiter progressen machen, so müeßen sie / nebenstunden gebrauchen, di gegeben werden um bezahlung, dann / das vile rechnen in den haubtschulen were dem unterricht anderer / kinderen nachtheilig. /

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?

Di knaben werden meistens zum rechnen, so auch töchteren, an- / geführt, di vorsehen, daß sie das rechnen in ihren künfftigen / jahren nöthig haben, sie lehren nur das nöthigste und gemeinnützigste. / Will einer über di 4 species di rechen kunst erlernen und / sich ettwann der handlung widmen, so sihet er sich um ander- / weitige hilf um. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Meine zum schulunterricht fähigen schulmeistere richten sich, wi / billich, in der aufgaab der arbeit nach dem fleiß und der / fähigkeit der kinderen, und <ich sihe> genug exempel von / solchen kinderen, di nach ihrer fähigkeit und nach ihrem fleiß andere / weit, weit übertrefen. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Was in 34 wochen über den sommer vergeßen wird von den kinderen / zu Wezweil, das ist bey dennen, di am samstag im sommer / di schul besuchen, etwann in 2 bis 4 wochen einzubringen, bey dennen / aber, di di samstags schul nicht fleißig besuchen, werden oft / 6 wochen erfordert. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

Kinder, <di> nach 4 jahren ihres lebens in di schul kommen, haben, weilen / sie wegen ihrer zarten jugend nicht täglich kommen, den ganzen / ersten winter in der schul zu Wezweil mit dem nammenbüechlein / zuthun, worvon den folgenden sommer vast alles wider vergeßen / wird, so daß es in dem zweyten winter wohl gehen muß, / wann sie zu den anfängen des lesens gebracht werden können. //

[S. 18] Im tritten winter werden sie, nach <dem> das vergeßene eingeholt, zur / zimmlichen fertigkeit in dem lesen und in den anfängen des schreibens gebracht. / Im 4ten winter kan di schriff leserlich, das getrukete lesen ver- / vollkommnet, der catech[ismus], psalmen, gebetter auswendig gelehrt werden. / Wenn das eint und andere so glücklich ist, daß es den 5ten winter ge- / schickt wird, so lehrt es schön schreiben, wird fertig im auswendig / lehrnen und im lesen des geschribenen, im rechnen. Es empfängt auch / di anfänge in der music. Es were zu wünschen, daß di schul zu Wez- / weil könnte bis zum heüet verlängert werden, der jezige schul- / meister würde sich dazu um ein geringes löhnlein verstehen. /

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

Es werden 8 bis 10 cursus, zu ½ jahren gerechnet, erforderet für / ein kind mittlerer fähigkeit, daß es würllich dahin gebracht / werden kan, was es eigentlich lehrnen soll. Zu Herrliberg werden ge- / meiniglich so vil cursus von den kinderen gemacht. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Man bemerkt von vilen elteren, daß sie gute aufsicht bey hauß / auf ihre kinder haben und dem schulmeister zum unterricht behül- / lich sind, auch sind würllich kinder in der gemeind, die / di schul niemahlen besucht, außert, was sie jezo an den sonntagen / gehen, di mir aber in allen nöthigen dingen satisfaction geben. /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

Von den schulmeistern höre, daß vile rechtschaffne elteren / fleißige nachfrag ihrer kinderen wegen halten. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Am sonntag vor beyden gottsdienstlichen stunden werden di kinder zu Herr- / liberg und Wezweil in der music, besonders im psalmen singen, / unterwißen, vormittag werden 2 und nach mittag eben so vil / stunden darauf gewendet. Es hat dises auch di folg, daß in / beyden templen ein treflich harmonirendes gesang gehört / wird, so gut als an einem anderen orth immer. Es werden dermahen // [S. 19] etwann 46 zu Herrliberg und zu Wezweil etwann 16 bis 20 unterrichtet. / Vile haben solche lust dazu und fähigkeit, daß sie von den psalmen / zu den liederen herren Schmidlins und h[errn] Bachoffens etc. schreiten / und eigne music gesellschaft am sonntag nach der kinderlehr / halten, dabey auch musicalische instrument gebraucht werden. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

In der sonntäglichen gesang schul werden anstalten gemacht, daß die / kinder, di ausgeschulet (dann di meisten, wenige ausgenommen, / lehren hier singen) das erlehrnte, besonders im lesen, nicht <zu> ver- / geßen. Und daß sie das auswendig gelehnte an gebetteren / und psalmen nicht vergeßen dürfen, dafür sorget di ein- / richtung des examinis mit den ausgeschulten kinderen, / zumahlen in dem examen protocoll bey eines jeden nammen / seine erlehrnte gebetter, psalmen angezeichnet und es darü- / ber examiniert wird, folglich daselbige, solange es dem / examen unterworfen, sein erlehrntes repetieren muß, / um mit ehren alljährlich im examen zu bestehen. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Nach hiesiger <gemachter> einrichtung, wi grad gemeldet worden, wird das / erlehrte immer unterhalten und der prüfung ausgesetzt, bis / di kinder zum h. abendmahl unterrichtet. Nebst demme, daß / man vilen widerstandt von den elteren finden würde, wann man / solche große knaben und töchteren nach in di schul halten wolte, nebst / demme, daß der abstand von ihnen [?]und] so kleinen schulenkinderen / gar zu groß were und <es> vilen anstoß machte, so würde ein / pfr. schwehrlich dann so vil zeit haben, so vile kinder zu / prüfen, da es z. e. in der schul zu Herrliberg über / 100 kinder neben den ordinairen schulerkinderen geben / würde. Zu geschweigen, daß dergleichen kinder wegen ihrem / alter bey hauß und in den wein bergen und äkeren zur arbeit / gebraucht werden in der sommerzeit. //

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

[S. 20] Alle unarten und fehler werden geahndet. Zuerst mit freüntlichen / worten und ernstlichem zureden, auch mit beschämmungen, im fahl / eben dises di fehler nicht



heben mag, so werden sie bestraft an / einem unartigen kind mit einer birchenen ruthen. /

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

Di schulmeistere weichen aus, daß sie durch bestraffung den / kinderen das lehrnen selbst verlaiden oder gar di schul verhaßt / machen, so vil immer möglich. Sie haben bisher di correcturen / am zuträglichsten gehalten, da sie kinder wegen fehlern im / lehrnen beschämen, an ihren orth hin weisen, in der schul be- / halten, wann sie di anderen entlassen, oder <an> einen anderen, mit / einer gewüßen verachtung bezeichneten plaz sezen. /

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Die schulmeister machen als verständige männer den nöthigen unter- / scheid in bestraffung der fehleren und geben wol achtung auf di / art des fehlers und richten das maaß der straff darnach ein. /

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Alle in diser frag angemerkten unarten und vergehungen werden / mit ernst abgestrafft, doch dabey der unterscheid gemacht, / daß di kinder, bey welchen dergleichen vergehungen verdopplet / werden, mit streichen gestrafft werden. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Di schulstuben werden reinlich gehalten und so oft sie gekehrt werden / durchräuchert. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nüzlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Damit ich meine schulbesuche nuzlich mache, so pflge ich dieselbigen / vorzunehmen zu ungleichen zeiten, die weder dem schulmeister, nach / den kinderen bekannt, auf daß also der schulmeister so wohl als / die kinder, weilen sie meiner ankonfft ungewüß, desto fleißiger // [S. 21] ihrer arbeit obliegen. In der schul halte ich mich gemeiniglich über di / ganze schulzeit auf, daß alles, was da gelehrt, geschriben und auf- / gesagt wird, unter meinen augen und ohren geschihet, da ich nicht unterlaße, / das meinen einsichten nach etwann mangelbahre durch nöthige vorstellungen / zuverbesseren. Meine besuche haben auf den schulmeister und kinder / di wüirkung, daß sie ermuntert werden, besonders wird di forcht vor / meiner persohn bey den kleinen kinderen, di ihnen etwann von unvorsichtigen / elteren eingepflanzt wird, dieselbigen bey hauß im zaum zu halten, / ihnen benommen, deren liebe und zutrauen ich durch freündtlichkeit suche / zu gewinnen, so daß ich wüirklich auch auf der straße von den / kinderen zu meinem vernüegen gespühre, daß sie ab meiner persohn / kein schrecken ergreift, sonder sie mir höflich und liebeich begegnen. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

Es werden 2 examen gehalten, das einte in der kirchen grad nach / osteren mit dennen kinderen, di nicht mehr in di schul gehen, aber doch / nach nicht ad s. cænam admittiert, das andere mit den / kinderen, di di schul besuchen, in der schul. /

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

Es wird auf ein solches examen an einem vormittag in circa / 5 stund angewendet, besonders auf das, welches in der kirchen / vorgehet, weilen da mehr geschäfte voffallen als in dem anderen / mit den schulerkinderen. /

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

Beyde sind auf gleiche weiß eingerichtet. Nach demme di vorgesezten, / schulmeister, kinder mit mir versamlet, so wird das examen / angehebt mit gebett, hernach wird ein jedes kind von mir, / [?wann] daselbige von dem schulmeister nach dem über di kinder gemachten / verzeichnuß herfür geruffen, an einem tisch im lesen / des gedrukten und geschribnen, im betten der psalmen und / gebetteren examiniert, vom schulmeister wird in das protocoll / bey jedem jahrgang verzeichnet, wie es gefunden worden in allen / nöthigen stücken, mit wenigen worten, die probschriften, di gemacht / werden // [S. 22] an dem tisch allen vorgesezten umhergebotten zu ihrer einsicht und beurthei- / lung. Am ende des examens mit jedem kind wird ihme nach vor- / geschriben, was es für psalmen, gebetter bis zum nächsten examen / lehren muß, welches aufgezeichnet wird, damit man es zu seiner / zeit widerum finde. Ich habe besonders in den ersten examen vilen / mangel in nöthigen gebetteren auch bey großen kinderen gefunden, di / keine schul mehr besuchen. Ich mache eine schikliche wahl in der / vorschrift der auswendig zu lehrenden psalmen und gebetteren. Muta- / tis mutandis wird also das examen gehalten in der schul und / beyde beschloßen mit einer ansprach an di vorgesezten, den schulmei- / ster und die kinder, und dem gebett. /

5. Nehmen die anwesenden Vorgesezten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

Wenigen antheil nemmen di vorgesezten an dem examinieren, / sonder sie laßen den pfr. das meiste thun, bezeügen aber / auch gegen di kinder wolgefallen oder mißfallen, je nachdemme / sie im examen gefunden werden und zum vorschein kommen. /

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

Probschriften werden von allen eingegeben, di schreiben lehren, und es wird / in der beurtheilung derselbigen gesehen auf das schön schreiben / so wohl als das recht schreiben, und da alle mahl der / vorige jahrgang von den probschriften bey der hand, so wird / der neüe darnach gehalten, um zu sehen, ob das schreibende / kind sich im schreiben gebeßeret [?oder] geschlimmeret; man / haltet dieselbigen auch an, ihr geschibnes zu lesen, ja, wenn es / di zeit zulaßt, so laßt man dieselbigen unter dem zuschauen / aus dem kopf schreiben. /

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

Prämien sind hier nach keine ausgetheilt worden, dann / der stillstandt ist mit mir im zweifel, ob di austhei- / lung der præmien nicht mehr schädlichen neid als / nacheiferung werken möchte, unter elteren und kinderen, // [S. 23] und ob wir di



nachrede der partylichkeit, so vorsichtig wir / handeln würden, überall ausweichen und verhütten könnten / bey austheilung derselbigen. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Es schaffen di elteren gröstentheils di bücher den kinderen selbst / an. Di wenigen, di ich an zeügnußbüecheren, bettbüecheren, psate- / ren [sic], lehrmeisternen und nammen büechleinen aus loblichem all- / mosenamnt erhalte, theile ich di armen und allmosens- / genösigen kinderen nach und nach aus, je nach demme es nöthig; / wann mehrere für solche art kinder nöthig sind, so wer- / den dieselbigen angeschafft aus hiesigem armengut, wie / auch solchen kinder der schulerlohn von daher bezahlt / wird. /

e. Nacht-Schulen

- 1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.*
- 2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?*
- 3. Und was nimmt er etwa darinn vor?*

[1–3]

Ich habe bey <A.> lit. d. n. 1. droben das angemerkt, was die nacht- / schulen hiesiger gemeind betrifft. Da ich mich auf den schulmeister / zu Wezweil verlassen kan, daß die daselbst disen winter hin- / durch angehebt und fortgesetzte nachtschul recht und ordentlich zum / nutzen geführt und gebraucht werde, so kan mich des besuchs / derselbigen desto ehender äußeren, da ohne demm disen berg den / tag über genug in einer wochen besteigen muß. Wann ich meine / gedanken eröffnen darff, so bedunken mich solche art schulen / hier so vil als unöthig und überflüßig, ja villeicht würde / nach schaden daraus erwachsen und man genöthiget werden, sich dagegen / zusezen, damit gewüße elteren ihre kinder der tag schul nicht / entzogen, wann man sie einführen wolte. //

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

[S. 24] Wann kein fehler der natur es hinteret und di kinder ihre ordent- / liche zeit zur schul geschickt und von dem unterricht rechten ge- / brauch machen, so bringen dieselbigen es zur würclichen fertig- / keit im lesen und schreiben. /



2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Unter den jezigen schuleren zeigen verschidene knaben große fähig- / keiten des verstandts (ich gewahre aber alle zeit disen vorzug / mehr an kinderen von der geringsten oder mittelmäsigen, als / der vornemmeren herkonfftt). Ein Jacob Falk, Salomon / Fierz, Josebe Bleüler, Rudolff Reithaar zeichnen sich vor / anderen hier aus im lesen, auswendig lehren und schreiben, daß / sie geschwind alles faßen und der schulmeister mit ihnen / in vergleichung anderer so vil als keine müh hat. / Was mit ihnen wird vorgenommen werden, kan ich nicht bestimmen, / zumahlen dieselbigen nach sehr jung, ihre äußerlichen umstände / sind nicht di besten in der gemeind, doch haben ihre elteren / mit ihnen ordentlich zuleben. In der schul zu Wezweil / zeigt sich unter diser zahl. Ein Johannes Weimann, / sekellemeister Weimanns des müllers zu Breitweil / sein knab, und Johannes Fierz zu Intweil, aber auch / dise sind nach sehr jung und nach nichts ihretwegen zu ur- / theilen, so große hoffnung sie jezo geben. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschickten gegen die Ungeschickten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Di zahl der geschickten gegen di ungeschickten, der fleissigen gegen die / unfleißigen, der sittlichen gegen die unsittlichen zeigt sich dermahlen / wi 12 gegen eins. Meine schulmeistere schätzen sich über / disen punkten dermahlen glücklich. //

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

[S. 25] Allgemeine bey den schulkinderen herrschende fehler könte ich / keine anmerken. Unachtsamkeit, leichtsinn, liegen etc. / zeigt sich wohl bey einigen, aber allgemein sind sie / gott lob nicht. Di allgemeinen guten eigenschafften dehnen / sich weiters aus als di schlimmen, z. e. ehrforcht vor gott, / forcht und gehorsamme gegen die, welche ihnen vorstehen, als gegen / elteren, pfr. und schulmeistere und stillständere. /

5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

Der unterscheid zeigt sich sonderheitlich ganz sichtbahr / zwüschen dennen kinderen, di fleißig und lang in di schul gegangen, / und dennen, die hierinn vernachlässiget worden, wann dieselbigen / sollen zum h. abendmahl præpariert werden, man nimmt / denselbigen auch wahr in den kinderlehren und jährlichen examinibus. /

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

Obleich di schul zu Herrliberg in ansehung der anzahl der / kinderen ungleich größer ist als di schul zu Wezweil, so / nimme ich keinen <allzu> beträchtlichen vorthail wahr, den dise kinder / gegen jenne haben, und auch wenig schaden, den den ersteren / gegen den letzteren hierinn zuwachset, zumahlen di kinder in / der zahlreicheren schul eben so geschwind das nöthige lehren im / lesen, memorisieren und schreiben, als di



in der minder zahlreicheren, / wobey freylich der schulmeister zu Herrliberg mehrere müh / hat als der zu Wezweil und sie gern anwendet. /

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

Der schulmeister zu Herrliberg in der zahlreicheren schul hilfft / sich durch die ältesten und geschicktesten unter den kinderen. Er laßt / di kleinsten solchen aufsagen, wann er sihet, daß er nicht überall / umkommen kan, dieselbigen werden auch gebraucht, es den kleineren / vorzusprechen. Er bedient sich aber nicht alle tag der / gleichen hilf, sonder wechslet um, damit dann di, deren / hilf er <nicht> gebrauchet, di zeit besser für sich nuzen können. //

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

[S. 26] Meine gemeinden seind ungleich in der zahl der einwohneren und / der situation der haüßeren, und das hat einen beträchtlichen einfluß / zu bestimmen den nuzen von sommer und winter schulen und den schaden, wo nur / winter schulen und keine sommer schulen. Zu Herrliberg were es meinem / bedunken nach mit weit größerem schaden begleitet, wann nicht sommer / und winter schul gehalten würde, als es zu Wezweil mit schaden / begleitet, da keine sommerschul. Weilen am ersten orth der / kinderen mehrere, di selbigen nahe bey einander wohnen, folglich die- / selbigen in dem langen sommer di zeit zum grösten schaden mit herum- / lauffen auf den gaßen, mit kinderspielen etc. zubrachten und un- / ter ihnen schlimme eigenschafften desto mehr wachsen könnten, welchem / durch das schulgehen im sommer zimmlich vorgebauen wird, nicht / zu gedenken des wi leicht zuerachten desto größeren vorthails, der / ihnen zufallen muß, wann sie aneinanderen ununterbrochen di / schul besuchen können, im wachsthum der wußenschafft. Daher- / gegen der kinderen zu Wezweil weniger, ihre wohnungen zer- / streüt, das ob bemelte nicht zu besorgen in ansehung ihrer / sitten und di wußenschafft bey dem mangel der sommerschul / in kurzer zeit durch di winter schul nachgebracht wird. Wie / ich droben bey B. litt. b. n. 23, 24 das nöthige angemerkt / in ansehung anderer gemeinden unterlaße ich hierinn etwas zubestimmen. /

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Bey diser frag mueß anmerken einen bericht, den mir dißfahls gegeben / der jezige schulmeister in absicht hiesiger gemeind. Sein / vatter sel. soll einmahl eine nachtschul gehalten haben, und das ge- / schahe, eh ich zum pfarrer hieher gesezt worden, in diser nachtschul / soll di zahl an den kinderen größer geweßen <seyn> als di zahl deren, die / bey tag di schul besuchten, welches bisher den nacht schulen einen / bößen ruff gegeben unter uns, daß man nicht mehr lust gehabt, / dergleichen zu halten, und das um so vil weniger, da der nuzen bald / immer geringer davon were und der schaden größer. //



10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

[S. 27] Es were mir leicht beyspihle zuzeigen nach der kenntnuß, di / ich auch von der oeconomie meiner gemeindsgenoßen habe, / daß sie durch ihr erlehrntes in den schulen gute haußhalter / und geschikte landwirth worden und sind, wi hergegen auch / beyspihl zufinden solcher, di, weilen sie eintweders schlecht / zur schul gehalten worden oder in der schul wenig oder nichts / gesammelt, schlimme haußvätter und liederliche landwirth / worden, welche ausgelumpet und der gemeind zur last sind. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Gegenwärtige theürung hat im sommer den ein fluß auf das schul- / weßen gehabt, daß weit weniger kinder zur schul geschikt / worden als vordemm im sommer geschehen, di vornemmeren und reicheren / behielten dieselbigen bey hauß, wenn sie nur ein wenig helfen / konnten bey der feld und baurenarbeit, damit sie desto weni- / ger unkösten mit den taglöhneren haben mußten, di ärmeren, be- / sonders di, welche [?nur] von dem verdienst ab den weberstüelen / ohne daß sie eigen land besizen ihren unterhalt suchen müeßten, / ihne aber, wi bis jezo, leider schlecht finden, ließen sie herum / lauffen obst aufzulesen oder zubettlen. In gegenwärtigem / winter ist di zahl der schulerkinderen ohngefehrt so groß als / wi andere winter. Der einfluß ist auch hier auf die / erzeühung besonders armer leüthen kinder bey anlaas gegen- / wärtiger theüre schlimm. Di früchte davon zeigen sich leider / in dem unverschämten weßen solcher kinder, im liegen, im betrügen, / im bettlen. So sehr man disen sachen entgegen arbeitet durch ver- / anstaltungen und großen aufwand von den gemeind güetteren, so / wird doch bey so vilen verschämten, liederlichen elteren wenig aus- / gerichtet, und darinn zeichnet sich unser see volk villeicht / merklich aus vor anderem volk unsers landts. //

[S. 28] Man wird mir endlich großgönstig erlauben nach etwas beyzufügen, / daß seine absicht auf di an verschidenen orthen eingeführte classification / der kinder hat, di, so vil ich weiß, an unserm see nach wenig ein- / geführt. Es muß dieselbige ohne anders aus vilen gründen nuzlich / seyn und es were zu wünschen, daß sie unter hohem ansinnen und befehl, / damit man mit unartigen, allen neüerungen aus blinden vorurtheilen wider- / wärtigen elteren desto beßer zurecht kommen möchte, eingeführt würden / an allen orthen. Wann kein grund were, der den großen nuzen zeigt, so / were diser einige stark genug, da der schulmeister, wann er / eine class nach der anderen examiniert, das stehend oder umher- / gehendt thun kan und er alle kinder unter seinem gesicht hat, hin- / gegen er bey der jezigen einrichtung bey seinem tisch sizet, vilen / kinder genöthiget wird den ruken zuzukehren, das einen schädlichen / einfluß hat auf das lehrnen und di sitten liederlicher kinder / oder auch deren, di unachtsamm sind, anderen gründen zum nuzen / zu geschweigen. Wi gut were es, wann zu disem entzwek in allen / schulen di büecher vorhanden weren von gleichen editionen, damit / bey dem lesen keine irrung entstühnde, da eine class das gleiche / lesen muß. Es geschihet, wann der pfr. in seiner edition des neüen / testaments nach sihet und der schulmeister auch, / daß das kind getadlet wird, es lese falsch, und da trifft oft ein, / daß di worte ungleich stehen und daß das kind bey dem nachsehen /



recht hat, solche exempel weren zuzeigen. Dergleichen irrungen würden / nicht entstehen, wann di editionen gleich weren.

Ich habe wahr- / genommen in meinem bald 24 jährigen aufenthalt auf dem land, daß / einmahl vile bauren an den sonntagen vil lesen im alten testament, / allein da geschihet nicht selten, daß sie di unbekanten wörter / falsch und zum lachen lesen, da were meinem bedunken nach nöthig, // [S. 29] daß man auch eine zahl kleiner handbiblen von gleicher edition in / den schulen hette für di fähigsten aus der obersten class, di dann eine / abgetheilte class von derselbigen ausmachen müßten, damit di darinn / könnten geüebt werden, dennen das neüe testament gemeiniglich / ganz gelaüfig und di nichts profitieren und doch dann, wann sie / einmahl haußvättere werden und di bibel im alten testament / lesen, di in der schul nie geleßnen unbekanten wörter eint- / weder nicht lesen können oder sie falsch lesen. Di meisten bauren / kommen doch selten zum lesen anderer büecheren als der bibel, da- / her solte auch, nach meinen geringen einsichten, da in der schul gelesen / werden, welches selten geschihet, meistens weilen sie keine / kleine hand biblen haben und di größeren aus den haüßeren nicht können / gebraucht werden. Wann man den bauren schon das lesen des neüen / testaments mehr anpreiset als das alten, so lehrt doch die er- / fahrung, daß sie vast mehr oder doch eben so vil im alten, als / neüen testament lesen, aber offt abentheürlich genug lesen, und / doch meinen, gott weiß nicht was für einen großen dienst / gethan zu haben. Hæc sufficient. Ich empfehle meine / schwache beantwortung zu güettiger nachsicht im urtheil / allen respective leseren. //

[S. 30–32] [leer]

[Transkript: crh/05.01.2012]